

CINEVOX JUNIOR COMPANY - Medienpräsenz (Selektion)

Die CINEVOX JUNIOR COMPANY wurde bisher in folgenden Medien besprochen:

SCHAFFHAUSEN

SHN Schaffhauser Nachrichten
AZ Arbeiter Zeitung
Rheinfallwoche
Kult-Um Kulturzeitung
Schaffhauser Bock
Kulturzeitung Pablo

ZÜRICH

NZZ Neue Zürich Zeitung
Tages Anzeiger
Tagblatt der Stadt ZH
Zürichsee Zeitungen

BASEL

BZ Basellandschaftliche Zeitung
BAZ Basler Zeitung
Basler Stab

LUZERN

LNN Luzerner Nachrichten

AARGAU

AZ Aargauer Nachrichten

ZUG

Zuger Nachrichten

THURGAU

Thurgauer Zeitung

OLTEN

Olten Tagblatt

FRANZÖSISCHE CH

Freiburger Nachrichten
24 Heures
La Liberté
L'objectif

TESSIN

Tessinerzeitung
Il Popolo

AUSLAND

Vaterland, Liechtenstein
Volksblatt, Liechtenstein
Badische Zeitung, Deutschland
Südkurier, Deutschland
USA
Japan
Cape Town Tribune

FACHZEITSCHRIFTEN

Tanz / Ballett International
Tanz und Gymnastik, CH
Emozione Danza
Ballerina, Tokyo Japan

TV / RADIO

SF DRS
SH-Fernsehen
BS-Fernsehen
TG-Fernsehen
TV-Stationen in Japan & Albanien
Radio Munot, Radio Zürisee



Scheinbar mühelos getanzte Geschichten rund um «La dolce vita» – die jungen Tänzer und Tänzerinnen der Cinevox Junior Company sorgen mit ihrer Tanzkunst für einen umjubelten Theaterabend, der noch bis zum Sonntag im Stadttheater zu sehen ist.

Bild Selwyn Hoffmann

Wo der Funke tanzend überspringt

Die Cinevox Junior Company, die Sinfonietta Schaffhausen und das Stadttheater zeigen erstmals eine gemeinsame Tanztheaterproduktion.

VON MARK LIEBENBERG

Eine Bühne, eine Dance Company, ein Orchester – es braucht im Theater einfach die genau richtige Mischung, damit es knistert, kracht und zischt und der berühmte Funke auf das Publikum überspringt und für helle Begeisterung sorgt. Das Stadttheater Schaffhausen, die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Cinevox Junior Company aus Neuhausen am Rheinfall und die Sinfonietta Schaffhausen sind für sich schon gewichtige kulturelle Leuchttürme in der Region. Dass sich diese drei Institutionen nun erstmals zusammengetan haben, um einen Tanztheaterabend zu gestalten, darf mit Fug und Recht als bedeutsames Kulturereignis für die Region bezeichnet werden – und man darf hoffen, dass auch in Zukunft diese, und andere, Synergien vermehrt genutzt werden, um wirklich schöne

Kunsterlebnisse zu ermöglichen. Zumal das Resultat der Kollaboration sich mehr als sehen lassen darf – was auch das begeisterte Premierenpublikum im praktisch ausverkauften Stadttheater am Mittwochabend mit viel Beifall bezeugte.

«La dolce vita», entwickelt von den Choreografen Malou Fenaroli Leclerc und Franz Brodmann, dem Dirigenten Paul K. Haug und Stadttheaterchef Jens Lampater, führt die jungen Ballettstars in vier Bildern durch ein bald leichtfüssig-klischiertes, bald barockisiert-verspieltes, bald modernistisch-verruchtes Italien. Dass man sich für eine Art Revue entschieden hat, in der die 25 jungen Talente aus Japan, Vietnam, Israel, Italien, Deutschland und der Schweiz ihre beeindruckenden Tanzkünste in ruhigem, schwarzem Dekor demonstrieren können, darf als eine kluge Wahl bezeichnet werden. So werden auch im Tanztheater unbewanderte Zuschauer schnell mit der doch hoch artifiziellen und symbolhaften Sprache des Tanzes vertraut, in welcher grosse und kleine Geschichten erzählt werden. Das zeigt sich schon zu Beginn mit Ha Nguyen Viets ausdrucksvollem, zwischen Verzweiflung und grosser Ballettpose oszillierendem

Solo zu Vivaldis «Frühling» aus den «Vier Jahreszeiten». Schon hier wird auch klar, dass der Orchestergraben keineswegs eine zweite Geige zu spielen bereit ist, sondern dass da unter Maestro Haug mit hohem Anspruch musiziert wird.

Florenz, Fellini, Canzoni und Mafia

Es ist dann einfach sehr schön, ja atemberaubend schön, welche Tanzkunst da auf der Bühne vollführt wird. Im zweiten Bild ist das klassische Ballett in einer Choreografie von Franz Brodmann an der Reihe; zu Tschaikowskis herrlicher Suite «Souvenir de Florence» tanzt das Ensemble in Gruppen und Paarungen durch die Uffizien oder schleicht sich in den Belvederepark ein. Der erotisch aufgeladenen Atmosphäre verleihen die schönen jungen Tanzkünstler glaubhaft und doch mit vollendeter Eleganz Ausdruck, ein grosser Balztanz vollzieht sich hier, in viele kleine Geschichten aufgeteilt. Zu moderneren, elektronischen, aber auch Tango- und natürlich schnulzigen Canzoniklängen führt das dritte Tableau eine Reisegruppe nach Sizilien («Lost and found», Choreografie: Jaqueline Beck). Südliche Legerezza und der Charmebolzen Michele Pastorini sorgen

für locker-luftige Unterhaltung. Düstere, zorniger, mit spannungsreicher Körperhaltung und drastischeren Bewegungsabläufen tritt im letzten Bild gleichsam die Mafia auf die Bühne: Zu Nino Rotas «Der Pate»-Melodie geht es hier um Extremzustände, Gewalt und Leidenschaft, eine grosse getanzte Schlägerei (Choreografie: Gisela Rocha) – oder sind es zwei verfeindete veronesische Clans, die sich bekämpfen? Paul K. Haug hat dafür eigens eine fast bernsteineske Musik zu den Rota-Motiven komponiert.

Ein sehr jugendliches, leidenschaftliches und toll harmonisierendes Ensemble hat Fenaroli Leclerc derzeit in ihrer Talentschmiede zusammen. Bühnentiere sind sie alle, hoch diszipliniert und total sympathisch. Kein versnobtes Ballett wird gezeigt, sondern lebendiges, gut gemachtes Tanztheater auf der Höhe der Zeit. Und wenn auch jene unbeschwerte Klischee-Italianità, mit der das Stück schliesst – zu Rotas unsterblichem Thema aus Fellinis «La dolce vita» –, im Lichte aktueller Ereignisse so gar nichts mit der Realität zu tun hat ... *meno male!* Das Theater ist nicht die Realität.

Weitere Vorstellungen. Samstag, 2. März, 20 Uhr und Sonntag, 3. März, 14 Uhr im Stadttheater Schaffhausen

Geschichten getanzt, Gefühle geschenkt

Einmal mehr hat die Cinevox Junior Company mit ihrem Programm «La Dolce Vita» im TAK in Schaan begeistert. Ihre Liebe zum Tanz in Worte zu fassen, ist schwer – aber umso deutlicher spürbar.

Von Bettina Stahl-Frick

Schaan. – Tosender Applaus. Auf der Bühne steht ein junger Künstler, der Minuten zuvor für wahre Bewunderung sorgte. Mit seinem Tanz, Können und Ausdruck zog er auf Anhieb das gesamte Publikum in den Bann. Genauso faszinierend die Choreografie: Mit «La primavera» von Vivaldi ist Jacqueline Beck ein eindrucksvolles Werk gelungen. Es geht um einen König, dem die Macht vielleicht einst gefiel, der nun aber nicht mehr regieren möchte. Er kämpft mit sich, hadert, zerbricht beinahe daran. Schliesslich befreit er sich von seinen schlechten Gefühlen – und verlässt den Thron.

Mit diesem Solostück eröffnet die Cinevox Junior Company einen Abend, der die Tänzerinnen und Tänzer nicht eindrucksvoller gestalten hätten können. Das Können der Künstler ist beeindruckend, ihr Ausdruck faszinierend, ihre Lebensfreude ansteckend.

Liebe und Leidenschaft

Mit «Souvenir de Florence» gelingt es der jungen, dynamischen Tanzgruppe auch im zweiten Stück, das gesamte Publikum in die Welt der getanzten Kunst eintauchen zu lassen und dabei eine Geschichte zu erzählen. Eine Geschichte – choreografiert von Franz Brodmann –, die von Liebe und Leidenschaft geprägt ist. Männer und Frauen buhlen umeinander, geniessen Zuneigung, versuchen, süsse Momente festzuhalten. Auch dabei vermit-



Versprühen Lebensfreude und begeistern: Die Tänzerinnen und Tänzer der Cinevox Junior Company mit ihrem aktuellen Programm «La Dolce Vita».

Bild sdb

teln die Künstler eine unbändige Freude am Tanz. Mit jeder Bewegung zeichnen sie Bilder, schenken Gefühle.

Applaus: Ihr grösster Verdienst

Unterhaltsam, witzig, spritzig – Stichworte, welche die zweite Choreografie von Jacqueline Beck passend be-

schreiben: «Lost and found». Eine Reisegruppe lernt Italien kennen – und dabei auch sich selbst. Da ist eine verwirrte Frau, welche die Gruppe ganz schön aufmischt, ein Musik-Freak, der für Überraschungen sorgt, und ein smarter Reiseleiter, dem die Frauen zu Füssen liegen – so die imposante Geschichte, welche die Talen-

te mit einer Leichtigkeit tanzen, die mitreisst.

Der fulminante Abschluss macht Gisela Rocha mit einer Choreografie, die unter die Haut geht. In einem ersten Teil ist die Geschichte geprägt von Aggression, Gier, Macht und Wut. Die Tänzerinnen und Tänzer sind angriffslustig, gereizt, feindlich – bis die Stim-

mung kippt: Männer und Frauen lachen sich plötzlich an, tanzen ausgelassen, sind aufgeschlossen, heiter und fidel. So verlassen schliesslich auch die Zuschauer den Theater-Saal. Doch nicht, bevor sie der Tanzkompanie und den drei Choreografen ihren Verdienst geschenkt haben: Ein herzlicher und dankbarer tosender Applaus.

Die Dänin Anna Bech ist Tänzerin an der Cinevox Junior Company

«Tanzen ist für uns Religion»

In Neuhausen kommen junge, talentierte Tänzerinnen und Tänzer aus der ganzen Welt zusammen. Die Cinevox Junior Company ist ein Mikrokosmos, der nach etwas anderen Regeln funktioniert.



Anna Bech will hoch hinaus. Die Cinevox Junior Company ist dafür das ideale Sprungbrett. Foto: Peter Pfister

■ Marlon Rusch

Wer Anna Bech erreichen will, muss ein E-Mail schreiben; Ihr Handy läuft über eine dänische Nummer und ist nur sporadisch in Betrieb. Auf den ersten Blick seltsam für eine aufgestellte, 23-jährige Frau, die seit über einem Jahr in Neuhausen lebt, doch ein Blick auf ihre Biographie klärt auf.

Die Tänzerin ist in ihrem jungen Leben bereits in mehr Ländern aufgetreten, als die meisten Menschen in ihrem ganzen Leben bereisen. Vor fünf Jahren lebte sie in Peking, vor vier in Kopenhagen. 2011 zog sie dann nach München, und jetzt wohnt sie an der Poststrasse in Neuhausen, gleich

neben dem Sitz der Cinevox Junior Company. Die Wohnung, die sie bewohnt, gehört der Company, und ihre Mitbewohner sind Tänzerinnen und Tänzer der Company. «Wir Tänzer kommen viel herum», sagt sie morgens um 9 bei Milchkafee im Zak an der Zentralstrasse, unweit ihres vorübergehenden Zuhauses. Normalerweise steht sie um diese Zeit auf, das Training beginnt meist gegen 10 Uhr. Heute ist sie schon seit fünf Stunden wach und bereits von Kopenhagen nach Zürich geflogen. Sie hat Verwandte besucht. «Wir kommen viel rum, aber wenn wir uns niederlassen, konzentrieren wir uns ganz aufs Tanzen. Mein Umfeld hier in Neuhausen besteht hauptsächlich aus Tänzern. Wir sind ge-

zwungen, schnell Freundschaft zu schliessen, aber wir sind es auch gewohnt, dass sich die Wege schnell wieder trennen. Eine Schweizer Handynummer würde sich kaum lohnen», entschuldigt sie sich aufrichtig.

Das schwarze Schaf

Die Liebe zum Tanz hat Anna Bech ihrer Grossmutter zu verdanken, welche sie schon früh in den Ballett-Unterricht geschickt hat. Bereits mit sieben Jahren verliess sie die staatliche Schule und trainierte fortan jeden Tag an der Royal Ballet School in Kopenhagen. Mit 12 hat sie dann die praktische Jahresprüfung nicht bestanden und musste gehen. Sie wechselte an die Schule des Ballettmeisters Peter Schaufuss nach Holstebro im Westen Dänemarks. «Mit 12 Jahren lebte ich dreieinhalb Autostunden von meiner Familie entfernt. Das war nicht einfach, gerade weil meine Familie nicht so begeistert war von meiner Passion. Das war schon immer ein Kampf. Ich war und bin das schwarze Schaf, obwohl sich meine Eltern mittlerweile damit abgefunden haben und meinen Durchhaltewillen durchaus bewundern.»

Anna Bech stammt aus einer Akademikerfamilie, die heute ebenfalls weit auf dem Globus verstreut lebt. Der Vater wohnt in Istanbul, die Mutter mit einem Bruder in Singapur. Ein weiterer Bruder ist in Kopenhagen, ein dritter in Manchester.

Mit 15 Jahren unterschrieb die junge Tänzerin einen Vertrag bei Peter Schaufuss und tourte fortan als eine der Jüngsten der Kompanie ein Jahr lang quer durch Europa. Dann kam der Bruch. «Ich wollte endlich mal einfach Anna sein, nicht Anna, die Tänzerin. Ausserdem wollte ich herausfinden, wie es ist, nicht nur zu tanzen. Wir sind ja in einer Branche tätig, die kurzlebig ist. Eine Verletzung kann die ganze Karriere urplötzlich beenden. Und zwischen 30 und 40 ist dann sowieso Schluss. Dann können wir nicht schon in Rente gehen, sondern müs-

Kontrastreicher Ballettabend im Gloria-Theater

Bad Säckingen - Großer Beifall für die Cinevox Junior Company bei ihrem Auftritt im Gloria-Theater. Mischung aus Leidenschaft und Disziplin.

Vom „süßen Leben“ Italiens und den Filmen Federico Fellinis inspiriert war der Ballettabend „La dolce vita“, mit dem die Cinevox Junior Company beim Gastspiel im Gloria-Theater einmal mehr ihre tänzerische Kreativität bewies. Bei diesem Ballettprogramm setzt die dynamische Kompanie auf eine spannende, abwechslungs- und kontrastreiche Mischung aus vier Choreographien, die zu einem aufregenden zeitgenössischen Tanzabend zusammengespannt werden. Wie sehr die quirlige, energiegeladene Bewegungsqualität und die Begeisterung für den Tanz das Publikum ansteckte, zeigte der große Beifall.

Die beiden schönsten Tanzarbeiten hat Jacqueline Beck geschaffen. Ihr, die schon seit zehn Jahren für das Juniorballett choreographiert, gelang mit „La primavera“ ein assoziationsreiches Frühlingsbild, in dem das Erwachen der Natur mit Vogel-Imitationen und Flugbewegungen nachgestellt wird. Ein meisterhaftes Tanzbild, das von dem raubkatzenähnlich und feminin sich bewegenden vietnamesischen Solotänzer Tri Thanh Pham realisiert wurde. Die zweite bezwingende Tanztheater-Kreation Becks („Lost and found“) für großes Ensemble stellte sich als kurzweilige, witzige und bewegungsreiche Gruppenchoreographie dar, eine Mischung aus italienischer Leidenschaft und Schweizer Disziplin, in der auch mit gesprochenen Elementen gearbeitet wird. Ein ganz in Weiß gekleidetes Corps de ballet erobert voller Motorik die Bühne, bildet Reihen und Knäuel, filmreif angeführt von einem Herrn mit Schirm. Entspannter kann man mit Tanz nicht umgehen, und die begeisterungsfähigen jungen professionellen Nachwuchstänzer aus aller Welt verbreiten hier locker gute Laune.

In „Souvenir de Florence“ setzt Franz Brodmann ganz auf die Interaktion zwischen den in flatternden roten Röcken und schwarzen Tops auftretenden Tänzerinnen und den Tänzern. Mit so viel Bewegungsrasanz konnte die Synchronizität der Truppe nicht Schritt halten. Rivalität und Virilität herrschte in dem hebe- und sprungstarken Männertrio, in dem sich die jungen Herren gegenseitig stemmen. Mit einer weiteren ungewöhnlichen und innovativen Choreographie („Il sorriso degli occhi“) von Gisela Rocha hatte das tänzerische Viergang-Menü ein Kalorien verbrauchendes Dolce. Zu Nino Rotas zirkusartiger Musik zeigten die Talente aus der nächsten Tänzergeneration in ein physisch anspruchsvolles Tanzstück, das fordernd und faszinierend wirkte, weil es die Urgewalt des gemeinschaftlichen Tanzes freisetzte. Immer wieder eine Augenweide waren die virtuosen Pas de deux des Solistenpaares, der geschmeidigen Dänin Anna Gabriella Bech, und ihres muskulösen Partners Thanh Pham, in denen es um Anziehung und Zurückweisung ging. „It's wonderful“ sang in einer Episode der italienische Cantautore Paolo Conte. Das konnte man laut sagen: Wundervoll!



Die jungen Tänzer der Cinevox Junior Company fliegen wie Schwäne über die Bühne.

Bilder Selwyn Hoffmann

Multikulturelles Ensemble erzeugt Gänsehaut im «Schwanensee»

Die Premiere von «Sehnsucht Schwanensee» lockte am Dienstag viele Zuschauer ins Stadttheater. Das Ballett unter der künstlerischen Leitung von Malou Fenaroli Lecercler zeigte junge, begabte und hingebungsvolle Tänzer.

VON TANJA BIRCHER

Weisse Schwäne liegen auf der Bühne, die Musik von Tschaiowski erklingt, und die Balletttänzerinnen erheben sich grazil. Die zeitgenössische Adaption des klassischen Stücks «Sehnsucht Schwanensee» wurde vom Choreografen Franz Brodmann auf beeindruckende Weise umgesetzt. Der Rivalitätskampf zwischen dem schwarzen und dem weissen Schwan könnte in keinem Dialog besser ausgedrückt werden. Beide Hauptrollen wecken mit ausdrucksstarker Mimik und sinnlichen Bewegungen Emotionen beim Publikum. Aber auch die anderen Tänzer und Tänzerinnen der Cinevox Junior Company bewegen sich synchron übers Parkett. Zu sehen sind nur angespannte Muskeln, hervorstehende Rip-



Der Prinz und der weisse Schwan, hier noch in vereinter Pose.

pen und lächelnde, entspannte Gesichter. Die Konzentration und die Anstrengung, die diese erste Aufführung erfordern, zeigen sich einzig in den fliegenden Schweisstropfen, die hin und wieder von einer schnellen Bewegung ausgelöst werden. Das krönende Finale versammelt das ganze Ensemble auf der Bühne, den Prinzen mit seinen zwei Schwänen in der Mitte vereint.

Nach der Pause stutzten wohl einige Zuschauer, die mit dem Programm nicht vertraut waren. Denn weiter ging es nicht «Schwanensee»-ähnlich. «Belles du Jour», umgesetzt vom Choreografen Félix Duménil, zeigt eine witzige Inszenierung. Die Tänzer verkörpern eine von ihrer autoritären Leitfigur abhängige Gesellschaft, gekleidet in Regenmäntel und Russenmützen. Es wird getanzt, gestikuliert, geschrien und gerangelt, bis jemand aus der Reihe tanzt und das Chaos ausbricht. Zum ersten Mal ertönt lautes Lachen aus dem Publikum.

Das letzte Stück, «Rainbirds», soll den ewigen Zwist zwischen Frauen und Männern darstellen. Die Choreografie von Jacqueline Beck lässt die Balletttänzer und -tänzerinnen sich nähern, sich verlieben, sich hassen und wegstossen. In diesem Stück wird auch die Internationalität der Cinevox Junior Company bewusst zum Ausdruck gebracht. Vier Frauen beschwerten sich in vier verschiedenen Sprachen über die Faulheit und Respektlosigkeit ihrer Männer. Tatsächlich stammen die 24 Tänzer aus 12 unterschiedlichen Ländern. Das Ensemble wirkt jedoch als Einheit, das Multikulturelle fasziniert. Der Applaus auf jeden Fall wollte kaum mehr enden. Malou Fenaroli Lecercler hat mit dieser Aufführung einen grossen Erfolg gelandet.

Von Neuhausen auf die Weltbühnen

Die Cinevox Junior Company bereitet junge Tänzerinnen und Tänzer auf ihren Einstieg ins Berufsleben vor.

VON HERMANN-LUC HARDMEIER

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Was haben einige Tänzer und Tänzerinnen von DJ Bobos Europatournee-Team dem Zürcher Opernhaus, dem Nationalballett Lissabon und dem Musical «Westside Story» gemeinsam? Sie alle waren schon einmal in Neuhausen. Nicht etwa, um den Rheinfluss zu besichtigen. Nein, sie absolvierten einen Teil ihrer Weiterbildung in der Cinevox Junior Company. Diese bietet den Talenteden Training und Bühnenerfahrung. Erfahrung ist – wie bei allen anderen Berufen – eine Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Zudem ist der Name Cinevox Junior Company in den Bewerbungsunterlagen Gold wert.

Lücke geschlossen

Der Begriff «Schule» als Bezeichnung für die Cinevox Junior Company ist aber nicht zutreffend. «Wir machen keine Erstausbildung. Alle unsere Tänzerinnen und Tänzer haben bereits eine professionelle Ballettausbildung in ihren jeweiligen Herkunftsländern abgeschlossen», erklärt Malou Fenaroli Leclerc. Sie ist die Gründerin und Leiterin der Cinevox Junior Company im Gebäude des legendären Kinos Cinevox an der Poststrasse. Malou Leclerc selbst war als sehr erfolgreiche Künstlerin in Europa, Japan, den USA, Lateinamerika und Südafrika engagiert. Sie kennt viele der grossen Bühnen und ist auch die Gründerin der Schweizerischen Ballettberufsschule, der heutigen Tanzakademie Zürich. Im Wissen darum, wie anspruchsvoll der Weg eines Tänzers oder einer Tänzerin von der Ausbildung zum Berufsleben ist, schloss sie 2001 diese Lücke mit der Gründung der Cinevox Junior Company in Neuhausen. Das Angebot umfasst ein sogenanntes Performance Year. Es ist zweigeteilt in einen Train-



Mit Eleganz und Grazie üben die Tänzerinnen und Tänzer an der Cinevox Junior Company für ihr Tourneeprogramm.

Bild Selwyn Hoffmann

nings- und einen Auftrittsteil, die je fünf Monate dauern. Zunächst wird mit den Talenten eine professionelle Aufführung einstudiert. Danach auf einer Schweizertournee mit knapp zwanzig Vorstellungen aufgeführt. Die Künstler arbeiten den ganzen Tag auf der Bühne im Cinevox-Theater. Dies ist ein grosser Unterschied zu Ausbildungen, wo man lediglich im Ballettsaal trainiert.

Gewaltiger Ansturm

Dass dieses Angebot gefragt ist, zeigt der jährliche Ansturm auf die Plätze. Knapp zwanzig Tanztalente kann die Cinevox Junior Company pro Jahr aufnehmen. Das Zehnfache an Bewerbungen geht laut Malou Leclerc ein. Zudem: Nicht alle zwanzig Plätze werden jährlich vergeben, da einige

Tänzer und Tänzerinnen ein zweites Performance Year absolvieren. Derzeit sind Tänzerinnen und Tänzer aus Japan, Vietnam, den USA, Frankreich, Russland und natürlich auch aus der Schweiz im Team, um nur einige ihrer Herkunftsländer zu nennen. Das Alter der Künstler pendelt zwischen 18 und 23 Jahren. Warum die Talente solche grossen Distanzen in Kauf nehmen, ist schnell erklärt: «Der Konkurrenzkampf ist gewaltig, und die Stellenangebote schrumpfen», sagt Malou Leclerc. Für die Cinevox Junior Company ist diese Situation von Vorteil: Man kann unter den Besten auswählen. Somit wird auch klar, dass ein Bewerbungsgespräch bei Malou Leclerc kein Klacks ist: Es reicht nicht aus, gut tanzen zu können. Um an der Cinevox Junior Company beginnen

zu können, gehören zu den Voraussetzungen auch Teamgeist, Intelligenz und Ausstrahlung. Darüber hinaus muss man beim «Bewerbungsgespräch» ein Soloprogramm vortanzen. In Neuhausen. Egal, ob man aus Basel-Stadt oder aus Tokio kommt.

Tanzen wie im «Black Swan»

Das Training umfasst klassisches Ballett und zeitgenössischen Tanz. Der klassische Tanz wird täglich trainiert. Man kennt solche Bewegungen aus dem «Nussknacker», aus «Gisèle» oder dem Hollywoodfilm «Black Swan». Beim zeitgenössischen Tanz finden unterschiedliche Moderne-Dance-Einflüsse ihren Weg auf die Cinevox-Bühne. Die Nachmittage sind jeweils reserviert für die Tourneeproben mit

dem Choreografen Franz Brodmann. Die diesjährige Tournee trägt den Titel «Sehnsucht Schwanensee» und feiert am 6. März im Stadttheater Schaffhausen Premiere. Malou Leclerc macht mit dem Choreografenteam Tänzer und Tänzerinnen auf diese Weise fit für ihre Zukunft. Stets im Auge behält sie dabei auch die Zukunft der Cinevox Junior Company: Sie wünscht sich gesunde Finanzen und weiterhin technisch sowie künstlerisch hohes Niveau. Ziel sind auch Aufführungen mit Live-Orchester. Kein Ziel der Junior Company ist eine höhere Tänzerzahl: «Wir wollen nach wie vor nur die Crème de la Crème haben. Die Cinevox Junior Company im Kulturkanton Schaffhausen soll eine exquisite Institution mit gutem Ruf bleiben.»

Von tanzenden Schwäne und begehrten Plätzen

Die begehrten Solorollen

sind noch nicht definitiv verteilt. Die Vorbereitungen für die Tournee laufen. Gleichzeitig tanzen die Neuen vor, um sich einen Platz in Neuhausen zu ergattern.

VON CLAUDIA HÄRDI

NEUHAUSEN AM RHEINFALL «Schwanensee» ist ein Märchen zur Musik von Tschairowsky, und «Schwanensee» ist für viele Tanzliebhaber Ballett schlechthin. Es ist eines der berühmtesten klassischen Ballette und handelt vom Prinzen Siegfried, der sich in die Prinzessin Odette, die in ein Schwanenmädchen verzaubert wurde, verliebt und ihr ewige Liebe schwört, auf dass sie von ihrem Zauber erlöst werde. Odette aber hat ein Ebenbild: Odile. Ein verführerisches negatives Ebenbild. Odile, die bössartige Doppelgängerin der Angebeteten des Prinzen, soll den Fluch wahren und den Prinzen am Hofball verführen.

Auch über ein Jahrhundert nach der Uraufführung 1877 hat das Tanzmärchen nichts von seinem Reiz verloren. Auch nicht für die jungen Tänzerinnen und Tänzer der Cinevox Junior Company. Nach «Sacre du Printemps» und «Romeo und Julia» nimmt sich die Cinevox Junior Company mit «Sehnsucht Schwanensee» eines weiteren Meilensteins der Ballettgeschichte an. Bereits am 6. März werden die 25 jungen Tänzerinnen und Tänzer der Cinevox Junior Company in

Schaffhausen zur Premiere des Stücks einladen. Eine zeitgenössische Version dieser Ballettlegende, wo die Grenzen zwischen dem schwarzen Schwan und dem weissen Schwan fließend sind. «Ein Stück, das realitätsnäher ist», sagt Malou Fenaroli Leclerc, die künstlerische Leiterin der Cinevox Junior Company, die den «Schwanensee» selbst 97-mal getanzt hat, wie sie nebenbei sagt. «Mit Rudolf Nurejev», sagt sie noch.

Die begehrten Solorollen

Jetzt schaut sie aber wieder konzentriert auf die Bühne. Auch Choreograf Franz Brodmann, der neben ihr sitzt, konzentriert sich auf die Bewegungen der Tänzerinnen und Tänzer. Brodmann steht kurz auf. Er gibt Anweisungen. Korrigiert. Die ganze Szene wird nochmals getanzt – mit Phong Le Thanh in der Solorolle des Prinzen. Was aber nicht heisst, dass Phong Le Thanh oder Yuki Kobayashi (in der Rolle der Odile) oder auch Yukina Hasebe (in der Rolle der Odette) tatsächlich die Hauptrollen tanzen werden. Erst zehn Tage vor der Aufführung werden die Rollen definitiv verteilt.

Alle Tänzerinnen und Tänzer tanzen gleichzeitig verschiedene Besetzungen. Solorollen werden mit mindestens drei Besetzungen vorbereitet, Gruppenarbeiten mit zwei bis drei, erklärt Fenaroli Leclerc. «Das ist in der Praxis so.» Denn falls eine Tänzerin oder ein Tänzer ausfällt, muss eine andere Tänzerin oder ein Tänzer sofort einspringen und in die Rolle schlüpfen können. Seit September trainieren die jungen Talente nun jeden Tag sieben Stunden. Mindestens 20 Vorstellungen geben sie während des Per-



Tänzerin Yuki Kobayashi aus Japan trainiert zurzeit für die Solorolle der Odile, der bössartigen Doppelgängerin der Prinzessin Odette.

Bild Ernst Müller

formance Year, dem Praktikumsjahr für professionelle junge Tänzerinnen und Tänzer.

Vortanzen für einen begehrten Platz

Auditions laufen zurzeit auch im Cinevox. Wie jedes Jahr reisen junge Menschen aus der ganzen Welt nach Neuhausen am Rheinfall, um sich einen Platz in der Cinevox Junior Company zu ergattern. «200 waren es letztes Jahr», sagt Fenaroli Leclerc. Nicht nur die grosse Anzahl an Bewerbungen zeigt das Ansehen und auch den Erfolg, die das Performance Year geniesst. Viele der jungen Menschen finden nach dem Tanzjahr in Neuhausen (das auch mal ein wenig länger dauern kann) ein Engagement. Das ist das Ziel und auch der Traum, die die jungen professionellen Tänzerinnen und Tänzer hegen. Wofür sie auch dementsprechend hart und diszipliniert arbeiten und auf so manches verzichten. Die Liste der Tänzer, die nach dem Performance Year engagiert wurden, ist jedenfalls beachtlich. Vor erst aber werden die jetzigen Tänzerinnen und Tänzer noch für die Premiere arbeiten, bevor es dann auf Tournee geht. Wer übrigens mehr von zeitgenössischem Tanz hält, wird auch auf seine Kosten kommen. Nebst «Schwanensee» werden die Stücke «Belle de Jour» (Choreografie von Felix Dumeril) und «Rainbirds» von Jacqueline Beck getanzt. «Ganz verrückte Stücke», verspricht Fenaroli Leclerc und lacht. Kleinkriegen lässt auch sie sich von Widerständen nicht. Grosse Sanierungspläne würden jedenfalls demnächst nicht realisiert, sagt sie. Getanzt wird immer. Nicht destotrotz.



Höchste Konzentration beim Training: Die Tänzerinnen und Tänzer bei den Übungen an der Stange.

Bilder Nora Cetin

Starker Wille und grosse Leidenschaft

Das Cinevox-Theater öffnete seine Türen und erlaubte einen Blick in die Tanztrainings der Junior Company.

VON NORA CETIN

Nicht jeden Tag hat man die Gelegenheit, jungen Profitänzern bei ihrer Arbeit, beim Training zuzuschauen. Was man normalerweise zu Gesicht bekommt, sind die Ergebnisse, die Aufführungen. Beim Tag der offenen Tür der Cinevox Junior Company am Samstag waren es durchaus auch Ergebnisse, die der Besucher zu Gesicht bekam; Ergebnisse von jahrelangem Training, von Disziplin, einem starken Willen und einer grossen Leidenschaft für den Tanz, aber eben nicht ein Ergebnis in Form eines Programms. Beim Aufwärmen an der Stange waren die Gesichter ernst, weit und breit kein Bühnenlächeln zu sehen. «Die Tänzerinnen und Tänzer sind extrem konzentriert, darum schauen sie so ernst», erklärte **Malou Leclerc**, der die künstlerische Leitung der Cinevox Junior Company obliegt.

Mit sanfter Stimme dirigierte Choreograf **Franz Brodmann** die internationale Truppe durch die Aufwärmphase. Im Anschluss zeigten die jungen Profis unter anderem Szenen aus dem neuen Programm «Sehnsucht Schwanensee», welches am 6. März 2012 im Stadttheater uraufgeführt werden soll.

Begeistert waren viele Besucher vom hohen Niveau, auf dem sich die jungen Tänzer bewegen. So auch **Angela Maria Christen**. Als junges Mädchen besuchte sie den Ballettunterricht bei Malou Lecleres Mutter und war Nachbarin der Familie. **Ernst Bichsel** kenne sie schon sehr lange. Ernst Bichsel, der viele Jahre lang Kultur- und vor allem Musikreisen organisierte und durchführte, könnte wohl noch so einige Geschichten rund ums Ballett erzählen. So hat er etwa während eines Monats das Royal Ballet London durch die Schweiz chauffiert, als dieses im Land auf Tournee war. **Hildegard und Xavier Brodmann** sind nicht nur wegen ihrer Liebe zum Tanz nach Neuhausen gekommen. Ihr Sohn Franz ist Choreograf bei der Junior Company und für «Sehnsucht Schwanensee» verantwortlich.



Tanzen beide bei der Company: Tittanie Tinemburt und Phong Le Thanh.



Tanzte früher selbst Ballett: Angela Maria Christen, zusammen mit dem Musikreisenden Ernst Bichsel.



Unterhielten sich mit Tänzerin Marie Mossu (L.): Lydia Hauser und Maya von Ow.



Die kreative Leiterin und der Choreograf von «Sehnsucht Schwanensee»: Malou Leclerc und Franz Brodmann.



Hildegard und Xavier Brodmann sind aus Therwil angereist, um zu sehen, was Sohn Franz mit den Tänzern erarbeitet.



Tanzt selbst auch gerne: Karin Landolt, mit Christa Kolb und Susanne Kaufmann (v. r. n. l.).

Grosse Gala für die Tanzförderung

Der Mitgliederwerbung war eine Gala der Cinévox Junior Company gestern Abend gewidmet. Ein Verein will künftig die jungen internationalen Tänzer während ihres Lehrjahrs in Neuhausen gezielter finanziell fördern.

VON MARK LIEBENBERG

NEUHAUSEN AM RHEINFALL «Schwanensee» am Rheinflall: Sie hausen zu dritt oder viert in Wohnungen oberhalb des Cinévox-Hauses in Neuhausen: Die 25 hoffnungsfrohen, talentierten und ehrgeizigen Tänzer aus Malou Fenaroli Leclercs Company. Alle bleiben sie ein Jahr, trainieren hart, lernen und verfeinern ihre Kunst. Viele Schweizer sind darunter, aber auch manche aus Übersee, aus Asien, Afrika, Osteuropa. Und während sie – zumal in den letzten Jahren – das künstlerische Niveau und den Bekanntheitsgrad der Cinévox Junior Company stetig erhöhen und damit den Ruf Schaffhausens bis weit über die Landesgrenzen hinaustragen, leben einige von ihnen in geradezu prekären Verhältnissen. Deshalb soll die Unterstützung der jungen Tänzerinnen und Tänzer jetzt auf eine neue Basis gestellt werden. Ein Förderverein soll gezielt Fördergelder auftreiben, mittels deren die jungen Tänzerinnen und Tänzer ihren einjährigen Aufenthalt in der Schweiz bestreiten können (siehe Interview nebenan). Vereinsmitglieder können sich mit finanziellen Beiträgen so direkt und steuerfrei für den Tanznachwuchs einsetzen. Gestern Abend wurde dieser Schritt auch öffentlich vollzogen und mit viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur würdig begonnen.

Und die Ballettprofis von morgen zeigten mit einer Highlight-Version aus Tschaikowskis «Schwanensee» gleich, dass bei Malou Leclerc wahrlich keine halben Sachen gemacht werden. Von der komplexen Ensemblechoreografie bis zum grazilen Pas-de-Deux, zwischen teilweise bereits stupender Eleganz, Bühnenwirksamer Akrobatik und stauenswerthem Witz, zwischen energiegeladene Temperament und einer betörenden körperlichen Anmut gaben die jungen Talente – die in aller Regel nach ihrem Jahr in Neuhausen am Rheinflall in den besten Ballettensembles der Welt eine Anstellung finden – eine wahrlich beeindruckende Visitenkarte für ihre Schule und ihr Anliegen ab.



Ehrgeiz und Fleiss: Vor viel Prominenz tanzten die Ballettstars von morgen den Klassiker «Schwanensee».

Bild Bruno Bühler

Nachgefragt Bea Petri Feurer über die Aufgaben des neu konstituierten Fördervereins

«Junge Talente brauchen Perspektive»



Bea Petri Feurer
Präsidentin
Förderverein

Frau Petri Feurer, Sie übernehmen neu das Präsidium des Fördervereins der Cinévox Junior Company. Wie kam es dazu?

Bea Petri Feurer: Malou Fenaroli Leclerc war all die Jahre die Präsidentin des Vereins. Sie soll aber ihre volle Konzentration und Leidenschaft in den künstlerischen Anspruch geben können. Unsere Aufgabe ist es, ihr dafür den Rücken frei zu halten.

Was konkret leistet der Förderverein?

Petri Feurer: Der Förderverein möchte Mitglieder finden, die mithelfen, diesen jungen Menschen eine Zukunftsperspektive zu geben mit der Möglichkeit, dass sie ein Engagement in der Cinévox

Junior Company finanziert bekommen. Es hat Tänzer dabei aus Vietnam, Portugal, Afrika und vielen anderen Ländern, die keine Eigenmittel haben um diesen Karriereschritt, trotz höchster Begabung, antreten zu können. Mit Beiträgen von 300, 500 oder 2000 Franken wird ein Engagement zum kulturellen Sprungbrett für die Jugendlichen, die ohne finanzielle Unterstützung keine Chance haben.

Was hat Sie zu Ihrem Engagement für die Institution bewogen?

Petri Feurer: Die Region weiss leider (noch) zu wenig über die grossartigen Leistungen der Company – das soll sich ändern! Zum Glück haben wir in Schaffhausen die Möglichkeit, die jährlichen Aufführungen der hoch talentierten jungen Tänzerinnen und Tänzer und ihr künstlerisches Können im Stadttheater zu bewundern, bevor sie dann auf Tournee gehen. Dazu können wir uns hier in Schaffhausen und in Neuhausen an der Tätigkeit und der Anwesenheit der Company mit ihrem nachhaltigen und künstlerischen Niveau im

wunderschönen Max-Bill-Gebäude erfreuen, das weit über die Region hinaus bekannt und anerkannt ist.

Was brauchen die jungen Talente am meisten, wo besteht Handlungsbedarf?

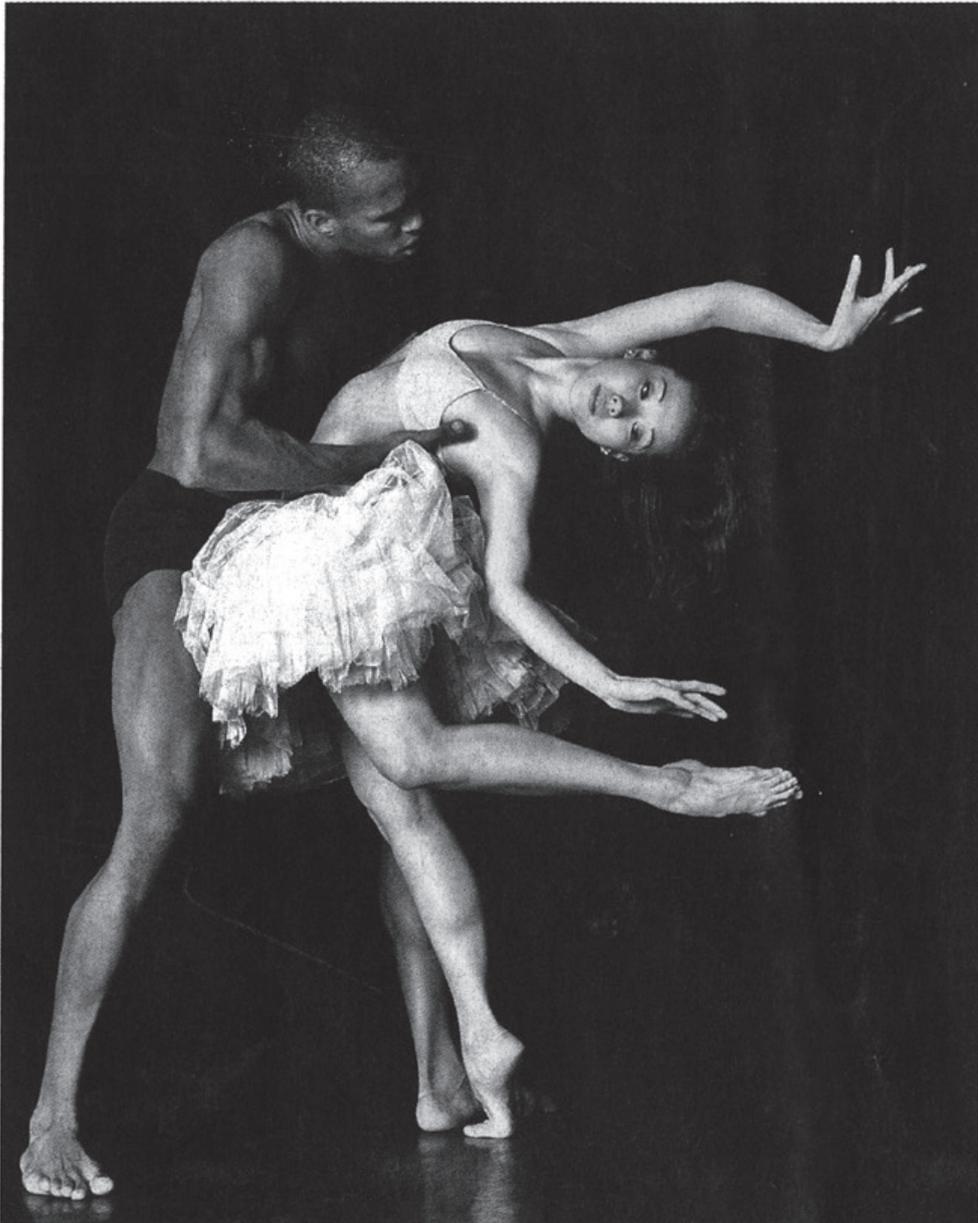
Petri Feurer: Jedes Jahr melden sich etwa 200 ausgebildete Tänzerinnen und Tänzer bei der Cinévox Junior Company, wovon jeweils 25 ausgebildete junge Menschen von Malou Fenaroli Leclerc ausgesucht werden. Die Tänzer brauchen – nebst der Weiterbildung – Bustickets, Essen, Trinken, Tabletten bei Verstauchungen, Krankenkasse und mal ein Feierabendbier. Ein Jahr in der Schweiz zu leben, ist für die jungen ausländischen Tänzer unglaublich teuer! Ein *Performance-Year* kostet einen Tänzer 10 000 Franken. Die meisten Absolventen der Junior Company erlangen aber nach diesem Jahr ein Engagement an grossen Häusern dank dem ausgezeichneten Netzwerk von Malou Fenaroli Leclerc, die über viele Jahre selber in weltbekannten Tanzzentren auf der ganzen Welt gastiert hat.

Interview Mark Liebenberg

Tanz

Sagenumwobenes Gefilde

Die Cinevox Junior Company zeigt «Sehnsucht Schwanensee»



Leidenschaftlich romantisch. Der weisse Schwan wird von Prinz Siegfried umworben, der aber vom schwarzen Schwan hinterlistig verführt wird. Foto Oliver Neubert

«Schwanensee» ist der Inbegriff des klassischen Balletts: Romantisch, leidenschaftlich und virtuos sind Tanz und Musik gleichermaßen. Auch Ballett-Abstinente wissen, worum es geht, wenn die Rede vom Tanz der vier kleinen Schwäne ist, über den es unzählige Parodien gibt. Und spätestens seit dem Psycho-Thriller «Black Swan» mit Natalie Portman in der Hauptrolle als lesbische und sadistische Prima ballerina dürfte dieses Ballett der Mehrheit ein Begriff sein.

Die Faszination «Schwanensee» ist seit der Uraufführung des Balletts im Jahre 1877 ungebrochen – es gehört zum Standardrepertoire jedes klassischen Ensembles. Auch die Zürcher Cinevox Junior Company begibt sich in das sagenumwobene Gefilde der weissen Schwäne und zeigt eine zeitgenössische Adaption des romantischen Stoffs durch den Basler Choreografen Franz Brodmann.

Malou Fenaroli Leclerc, die künstlerische Leiterin und Gründerin der Company, hat unter dem Titel «Sehnsucht Schwanensee» nicht nur das Allerweltsballett untergebracht, sondern bündelt darin eine Reihe von zeitgenössischen Choreografien. Sie, die selber über 90-mal als Ballerina in «Schwanensee» auf der Bühne stand, gab der Aufführung nun den letzten Schliff.

Im zweiten Teil des Abends zeigen die 25 Tänzerinnen und Tänzer zwei zeitgenössische Choreografien von Félix Duménil und Jacqueline Beck. juv

Scala, Basel.
Freie Strasse 89, 20 Uhr.
www.scalabasel.ch

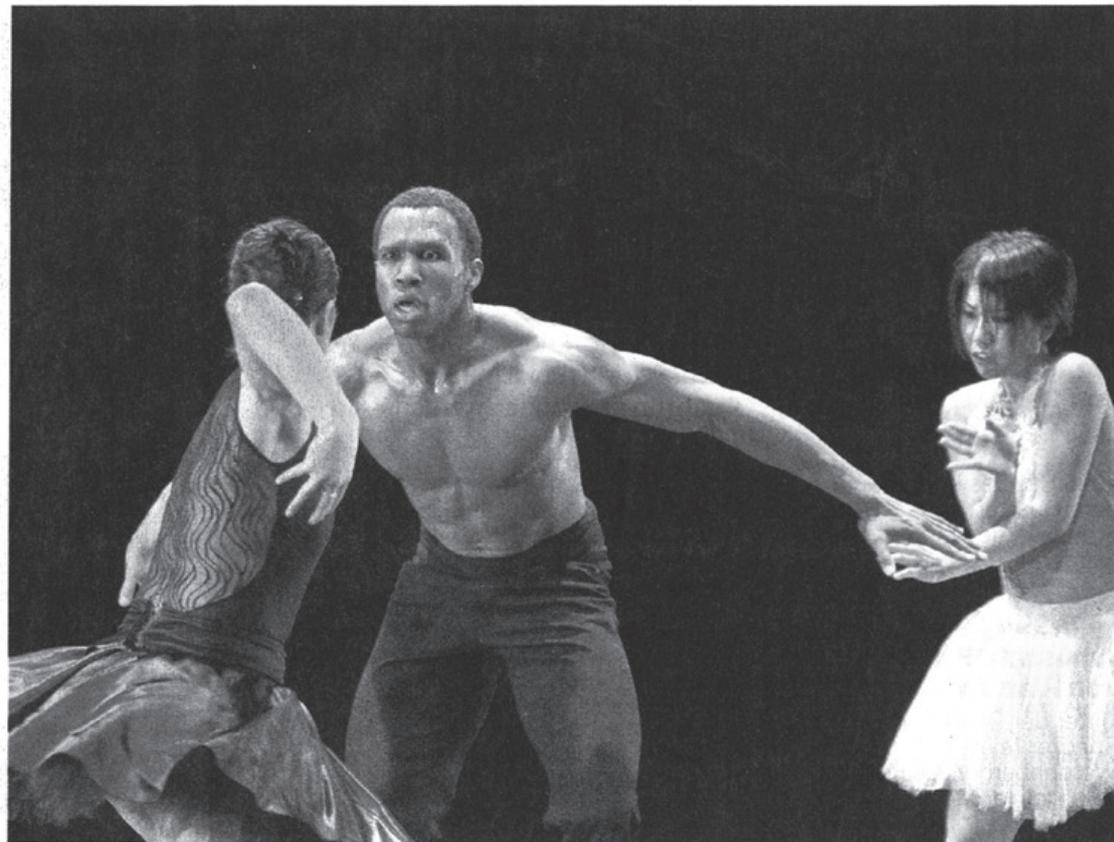
Ein Stoff, aus dem Balletträume gemacht sind

Leidenschaft Mit «Sehnsucht Schwanensee» stellte die Cinevox Junior Company am Donnerstag im TAK klassisches Ballett einer zeitgenössischen Tanztechnik gegenüber.

Schwanensee - der Stoff, aus dem Balletträume gewoben sind. Es handelt von in Schwäne verzauberten jungen Frauen und dem Prinzen, der sich in den weissen Schwan verliebt, aber vom schwarzen Schwan verführt wird. Die Tänzer/innen der Cinevox Junior Company überzeugten hierbei auf ganzer Linie. Präzise Bewegungen bis in die Fingerspitzen und die Leidenschaft in ihren Blicken zogen das Publikum in ihren Bann. Besonders die Szenen, in denen der weisse und der schwarze Schwan um die Aufmerksamkeit des Prinzen kämpfen, waren intensiv und eindrücklich. Die Momente zwischen dem Prinzen und einem der beiden Schwäne waren in ihrer Darstellung völlig verschieden. Während die weisse Schwanenfrau unschuldig und zart erschien und der Tanz mit dem Mann romantisch und voller Emotionen war, waren für den schwarzen Schwan das Verruchte und Verführerische charakteristisch. Selbst die Bewegungen wirkten härter.

Venus und Mars umgarnen sich

Für den zweiten Teil des Cinevox-Programms studierten Félix Duméril und Jacqueline Beck eine zeitgenössische Gegenüberstellung zum klassischen Ballett mit den Tänzer/innen ein. «Belles du Jour» zeigt mit viel Witz, was geschieht, wenn plötzlich jemand «aus der Reihe tanzt». Alle «tanzten nach der Pfeife» einer Anführerin in Rot, bis plötzlich eine Tänzerin einer inneren Stimme folg-



Eindrücklich und intensiv: Die Cinevox Junior Company mit «Sehnsucht Schwanensee» im TAK. (Foto: Michael Zanghellini)

te, sich die Uniform vom Leib riss und eigenen Bewegungsimpulsen folgte, was ansteckend auf die anderen Tänzer wirkte. «Rainbirds» beschäftigt sich mit dem allgegenwärtigen Thema «Männer sind vom Mars, Frauen von der Venus». Anfangs sprachen die Frauen in ihren verschiedenen Muttersprachen, was der Präsentation Farbe gab. Sie sprachen über die Unzulänglichkeit der Männer im alltäglichen Leben, wie diese hinter dem Fernseher sitzen und sich das Geschirr in der Küche

stapelt. Auch in den beiden Choreografien waren die weiblichen und männlichen Aspekte zu erkennen. Während Becks Interpretation harmonisch verlief, wirkte Dumérils Tanz schriller und bizarrer. Auch wenn Männer und Frauen wie zwei fremde Welten aufeinanderprallen, werden sie doch immer wieder voneinander angezogen.

Kulturelle Vielfalt

Ins Leben gerufen wurde die Cinevox Junior Company von Malou Fen-

aroli Leclerc (Künstlerische Leitung). Ausgewählte Talente aus aller Welt erhalten zu Beginn ihrer professionellen Ausbildung die Chance, individuell gefördert und begleitet zu werden. Das Konzept ist jung, dynamisch und sinnlich. Die kulturelle Vielfalt der Tänzer bietet den Choreografen viele Möglichkeiten und grossen Spielraum in ihrer Arbeit. Merkmale aus afrikanischen, asiatischen, südamerikanischen und europäischen Kulturen fliessen in den Tanz ein. (md)

«Schwanensee» bekommt junge Farbe

Franz Brodmann interpretiert Tschaikowskys «Schwanensee» ganz ungewohnt. Die Cinevox Junior Company startet ihre Schweizer Tournée in Bürglen. Nur wenige Karten sind noch zu haben.

URSULA LITMANOWITSCH

NEUHAUSEN A. RH. Spätestens seit dem US-amerikanischen Psychothriller «Black Swan» mit Natalie Portman als lesbisch-sadistischer Primaballerina in der Hauptrolle ist Tschaikowskys «Schwanensee» auch ausserhalb der Ballettwelt ein Begriff. Doch zuvor haben zahlreiche weltberühmte weisse und schwarze Schwäne schon den anspruchsvollen Part der klassischen Ballettliteratur interpretiert.

Ungewohnte Metaphern

Nun hat sich der hervorragende Ballettmeister Franz Brodmann des Stoffs zwischen den Polen von Gut und Böse angenommen. Schwarzweiss ist aber seine spannenden Choreographie «Faszination Schwanensee» keineswegs geworden. Er interpretiert in eigenwilligem Schrittvokabular die Metaphern ganz ungewohnt, überraschend und total neu. Diese ausdrucksstarke Tanzsprache umzusetzen, verlangt den jungen Tänzerinnen und Tänzern der Cinevox Junior Company viel ab.

Unter dem kritischen Auge der Gründerin und künstlerischen Leiterin Malou Fenaroli Leclerc wurde bis gestern der letzte Schliff an Armführungen und Beinarbeit

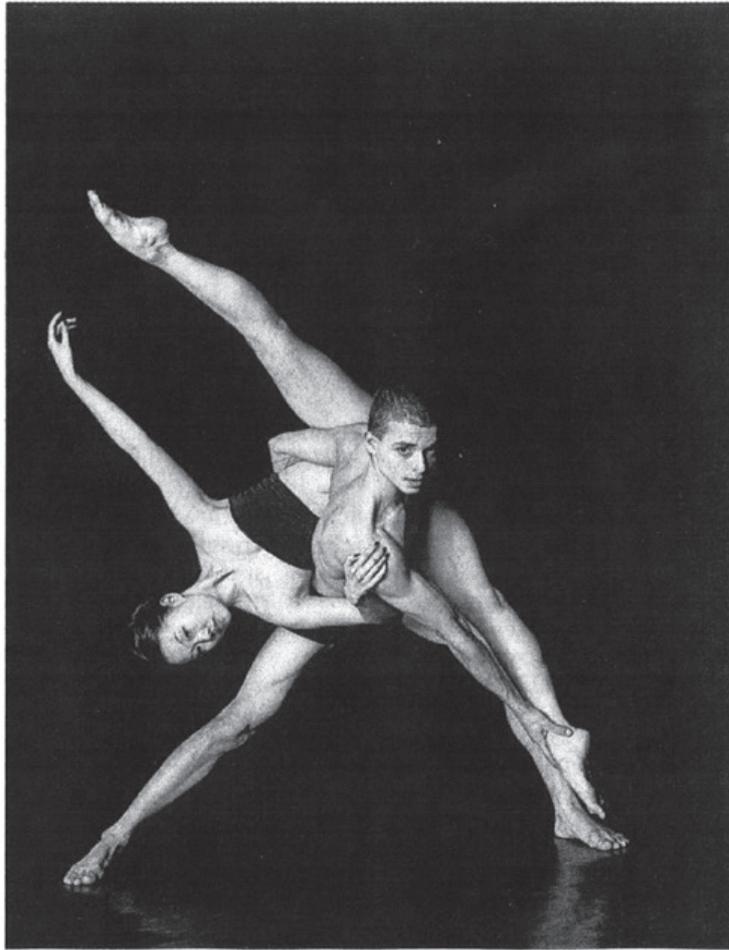


Bild: pd/Oliver Neubert

Cinevox Junior Company. Yukina Hasebe und Norbert Matkovic interpretieren die Metapher von Gut und Böse in «Schwanensee».

gelegt, musste sich gar Brodmann konstruktive Kritik gefallen lassen. Es wurde da und dort nochmals marginal, aber überaus Bühnenwirksam geändert. Denn Fenaroli Leclerc selber hat über 90mal in «Schwanensee» getanzt.

«Der Film ist unwahr»

Sie stand mit Rudolph Nurejev auf der Bühne und weiss, wovon sie spricht, wenn sie das Äusserste von den jungen Profis abverlangt. Parallelen zum eingangs erwähnten Film sieht sie indes keine: «Ich hatte keine Freude am Film, denn er ist unwahr und plakativ.» In der richtigen Ballettwelt seien beispielsweise Intrigen nicht häufiger als etwa auf einer Bank. Auch gebe es unter den Tanzenden nicht mehr Homosexuelle als in anderen Berufen, man gehe aber offener damit um.

In der Cinevox Junior Company absolvieren 25 Tänzerinnen und Tänzer zwischen 18 und 23 Jahren das für sie wichtige Performance-Jahr. Sie sind aus über 200 Bewerbern ausgewählt worden.

Start der Schweizer Tournée:
Sa, 3.3., 20.00, Sun Dance im Sun-Areal Bürglen; Vorverkauf:
071 633 24 44, info@sun-dance.ch
Di/Mi, 6./7.3., 19.30, Stadttheater Schaffhausen



La scène pro, à 18 ans déjà

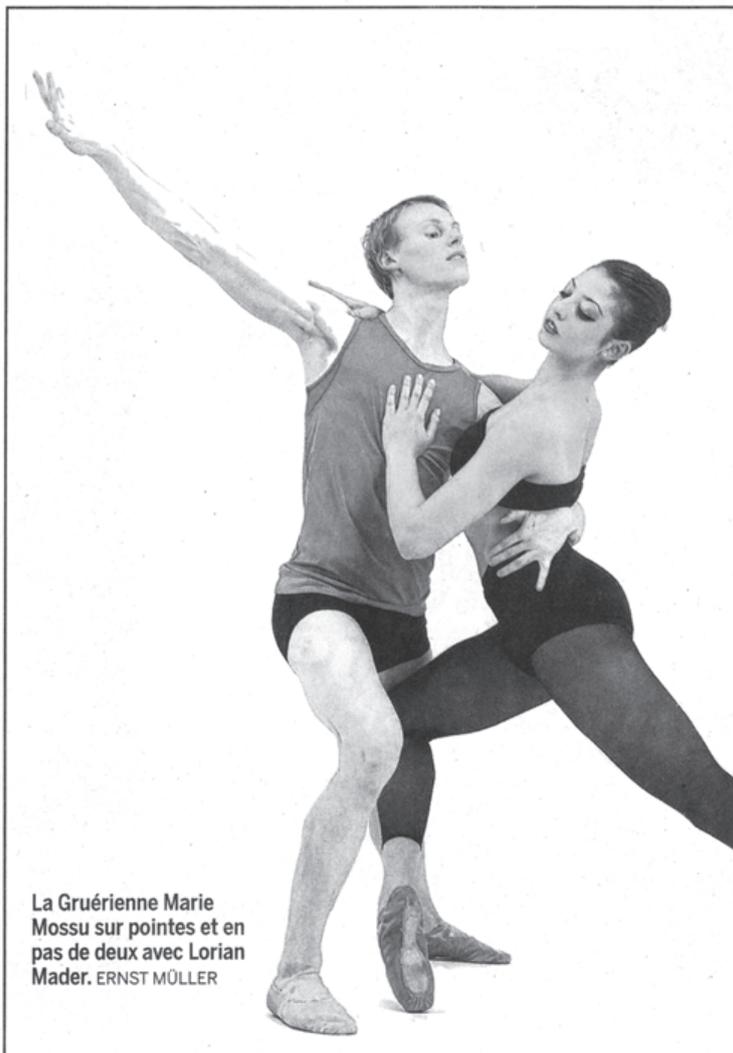
NUITHONIE • La Cinevox Junior Company sera ce week-end à Fribourg. La danseuse fribourgeoise Marie Mossu fait partie de cette jeune compagnie professionnelle.

ELISABETH HAAS

A 18 ans, la danse, c'est plus qu'une passion. Un projet de vie. Presque toute la vie. Marie Mossu, Gruérienne de Pringy, a donné tout son temps et son énergie à la danse depuis ses 13 ans, depuis son entrée dans le cursus préprofessionnel mis en place par la professeure Corinne Held au Conservatoire de Fribourg. Depuis deux ans, elle vise d'en faire son métier. Elle est la plus jeune membre de la Cinevox Junior Company.

En tournée samedi à Nuithonie, la Cinevox Junior Company représente une forme de tremplin, un lien entre la formation et la vie professionnelle. Le rythme et les conditions de travail sont les mêmes qu'une compagnie pro: classes le matin, répétitions l'après-midi, et tournée d'une douzaine de dates en Suisse au printemps. Mais les jeunes danseurs, à l'orée d'une carrière, ont encore le temps de s'y former, l'occasion de faire leurs marques, trouver là où sont leurs forces, que ce soit dans le langage néoclassique ou la danse contemporaine.

L'émulation existe déjà: l'envie d'être la meilleure, la volonté de se dépasser fait partie du quotidien. Mais on est loin de la rivalité montrée dans les films, rassure Marie Mossu. La concurrence entre 200 danseuses qui auditionnent pour le même poste, ce sera à sa sortie... Comme elle est la benjamine du groupe, Marie Mossu espère rester encore une troisième année à Neuhausen, près de Schaffouse, là où est basée la Cinevox Junior Company, fondée par Malou Fenaroli Leclerc. La directrice lui a donné «la chance», dit-elle, de savoir qu'elle voulait et pouvait vraiment faire de la danse un métier.



La Gruérienne Marie Mossu sur pointes et en pas de deux avec Lorian Mader. ERNST MÜLLER

vraiment peur de l'avenir: «Je sais que ce sera dur de trouver du travail. Mais je me sens tellement bien dans la danse, je ne me verrais pas faire autre chose.» Elle prend chaque étape de vie comme elle vient. Pas de plan sur la comète non plus. Elle a auditionné à Den Haag, en Hollande, pour le Nederlands Dans Theater, histoire de se préparer à ce genre d'exercice difficile pour les nerfs (des heures d'attente avant de se présenter et de se faire refuser), mais ne dit pas dans quelle compagnie, en Suisse ou ailleurs, elle aimerait danser. Le Prix de Lausanne? Elle a dépassé l'âge. L'atelier Rudra, du Béjart Ballet Lausanne? Il a longtemps été dans sa ligne de mire, mais elle a renoncé, lucide, face aux exigences en danse classique.

Le «Lac des cygnes» revisité

Pour l'heure, Marie Mossu se sent à l'aise dans la pièce «Rainbirds» de Jacqueline Beck, qu'elle danse sur scène aux côtés des 24 futurs talents de la Cinevox Junior Company. Une pièce de danse contemporaine qui exploite les différences d'énergie, les regards, les tensions, l'attrance entre femme et homme. La fraîcheur des interprètes fera merveille aussi dans «Sehnsucht Schwanensee», relecture néoclassique de la musique du «Lac des cygnes» de Tchaïkovski (par le chorégraphe Franz Brodmann) à partir de la dualité entre le cygne blanc et le cygne noir. Par contre Marie Mossu ne dansera

SÜDKURIER

Bad Säckingen

Mit Hingabe und Leidenschaft

07.05.2012

Von MARIA SCHLAGETER



Schwanensee, eines der wohl berühmtesten und bekanntesten Ballette der Welt, brachten am vergangenen Samstag die Tänzer der Cinevox Junior Company auf die Bühne des Bad Säckinger Gloria-Theaters, das vom SÜDKURIER als Medienpartner unterstützt wird. Bild/Autor: Schlageter

Mit ihrer ganz eigenen Interpretation brillierten die jungen Tänzer mit ihrer zeitgenössischen Version von „Sehnsucht Schwanensee“ im vollbesetzten Gloria. Die Geschichte des Prinzen, der den wunderschönen weißen Schwan liebt jedoch vom schwarzen Schwan getäuscht und verführt wird, bezaubert das Publikum seither.

Zu der Musik von Pjotr Tschaikowski erzählte die Gruppe der Cinevox Junior Company mit einer tänzerischen Leichtigkeit die Liebesgeschichte zwischen dem Prinzen und dem weißen Schwan. Mit Hingabe präsentierten die Tänzer das Meisterwerk. In choreographischer Harmonie und in perfektem Einklang mit Tschaikowskis Melodien tanzten die Balletttänzer über das Parkett.

Ihre runden, geschmeidigen und zur gleichen Zeit scharfen Bewegungen kombiniert mit einer ausdrucksstarken Körpersprache faszinierten die Besucher. Majestätisch und mächtig war der Auftritt des schwarzen Schwans. Ebenso das Auftreten der Hauptfigur, des weißen Schwans. Glanzvoll, mit einem strahlenden Ausdruck verkörperte die Tänzerin die Rolle des Guten.

Einen deutlichen Kontrast zu dem klassischen Werk „Sehnsucht Schwanensee“ setzten die Tänzer mit ihrem zweiten Ballettstück „Belles du Jour“. Nicht nur musikalisch, auch optisch zeigten sich die Balletttänzer in einem moderneren Stil. In glitzernder und eng anliegender Kleidung präsentierten sie mit furiosen Tanzeinlagen die Geschichte einer strukturierten Gesellschaft. Doch was passiert, wenn sich jemand der Ordnung widersetzt?

Den Ausbruch aus dem gegliederten Schema bot die begnadete Tanzgruppe mit wilden und schnellen Tänzen abwechslungsreich dar. In dem dritten Tanzstück des Abends, „Rainbirds“, griffen sie die Unterschiede zwischen Mann und Frau auf. Gegeneinander, aber im Tanz doch miteinander vereint wirbelten die weiblichen und männlichen Tänzer über die Bühne. Von

akrobatischer Natur waren die Tanzeinlagen der Tänzer, die mit einer außerordentlichen Körperspannung imponierten.

Es war bereits das zweite Mal das die Tänzer der Cinevox Junior Company im Gloria-Theater gastierten. Mit ihrem jüngsten Auftritt bewiesen sie einmal mehr ihr tänzerischen Potential und hinterließen einen erlebenswerten Eindruck bei den Besuchern.

Ein Klassiker im neuen Gewand

Die Cinevox Junior Company präsentiert eine moderne Version des Balletts Schwanensee.



BAD SÄCKINGEN. Im Dunkel der Bühne erwacht der Prinz inmitten verzauberter Schwanenmädchen. Aus dem diffusen Licht löst sich eine betörend schöne Gestalt: der weiße Schwan, wie eine Traumvision. So beginnt der Ballettabend "Sehnsucht Schwanensee" der Cinevox Junior Company, die mit ihrer modernen Version des Ballettklassikers im Bad Säckinger Gloria-Theater gastierte.

Mit hinreißender Anmut und federnder Spannkraft, so tanzte die junge, mit internationalen Tänzerinnen und Tänzern besetzte Company die Choreografie von Franz Brodmann. Zur Musik von Tschairowsky interpretierten die Tänzer das Ballettmärchen von der verwunschenen Schwanenkönigin und dem dämonischen schwarzen Schwan neu und zeitgemäß.

Choreograf und Ballettmeister Brodmann die Geschichte von "Schwanensee" weniger traum- und märchenhaft als vielmehr wie die Geschichte eines jungen Mannes, der zwischen zwei Frauen hin- und hergerissen ist. Der Prinz, mit jüngerlicher Leidenschaft und Energie fabelhaft getanzt von dem vietnamesischen Tänzer Phong Le Thanh, verliebt sich in die zarte, edle Schwanenkönigin, der Yukina Hasebe etwas Traumverlorenes, Verletzliches gibt. Scheu, hingebungsvoll und fragil lässt sie sich von dem Prinzen schwerelos heben. Ihre Rivalin ist ihr dunkler Gegenpart: verführerisch, kapriziös, gefährlich. Die Japanerin Yuki Kobayashi tanzt diesen schwarzen Schwan brillant mit bestechend sauberer Technik.

Kostüme aus klassischem und modernem Tanztheater

Brodmann lässt seine Company in raffinierten Kostümen agieren, die mit Elementen aus dem klassischen Ballett und dem modernen Tanztheater spielen: die Tänzerinnen in weißen Tutus und knappen silbernen Bustiers, die Tänzer teils in Shorts und ärmellosen Hemden, teils mit nacktem Oberkörper. Die Festgesellschaft ähnelt einer Partygesellschaft von heute, die jungen Frauen in kurzen schwarzen oder silbernen Kleidern. Gerade diese Divertissement-Szenen werden enorm dynamisch getanzt, mit überwältigender Verve und toller Ensembledisziplin. Die Auftritte der Schwäne sind erfrischend choreographiert. Auch der Pas de deux am Schluss zeigte die tänzerische Klasse dieser Company.

Nach dieser Neuversion des alten Schwanensee-Stoffes, bekam das Publikum noch zwei vieldeutige, starke moderne Choreografien und Tanztheaterstücke zu sehen: In "Belles du Jour" von Félix Duménil erscheint die Solistin Anja Meisenbacher im roten Kostüm mit Sonnenbrille, schwingt ihre Handtasche wie eine Peitsche und kommandiert eine seltsame Gesellschaft von Leuten in langen Mänteln und Russenmützen, die auf einer Bank sitzen. Die Masse fängt an zu rebellieren – das wird mit sprunghafter Power und expressiven Solo-Einlagen getanzt.

Die Choreografie "Rainbirds" von Jacqueline Beck führte vor, dass Frauen und Männer wie zwei Planeten sind. Die Gruppe der Tänzerinnen prallt auf die Gruppe der Tänzer, sie begegnen einander, kommen zusammen, gehen wieder auseinander, es gibt hochexpressive Paar-Tänze von Sayaka Haruna und Hannes-Michael Bronczkowski – ein spannungsreich, mit geballter Kraft, sinnlicher Lässigkeit und pulsierender Energie getanztes Spiel der Geschlechter. Die Zuschauer im Gloria feierten die junge Company mit frenetischem Beifall.

Cinevox-Theater: Humor im Tanz

Zwei Stücke stachen besonders hervor: «Wait for Me!» und «Hakuna Matata».

VON CLAUDIA HÄRDI

NEUHAUSEN Die Zeit rast in einem unglaublichen Tempo zurück. Die digitale Zeitangabe, die Choreograf Norbert Matkovic als Bildelement an die Wand projiziert hat, gibt im Sekundentakt das Tempo an. Die Uhr läuft zurück. Unerbittlich verrinnt die Zeit. Die Tänzerinnen und Tänzer wiederum bewegen sich in einem anderen Zeituniversum. Zur Musik von Max Richter verschieben sie sich langsam hin und her, wie fremdgesteuert, während im Vordergrund die Tänzer jeweils einzeln mit kurzen Soli der rasenden Zeit Paroli bieten, um dann auch gleich wieder zusammenzusacken und auszuharren. Das moderne Stück «Wait for Me!» war eine der eindrücklichsten und spannendsten Choreografien, die die Zuschauerinnen und Zuschauer am Samstagabend im Cinevox-Theater in Neuhausen am Rheinfluss miterleben durften.

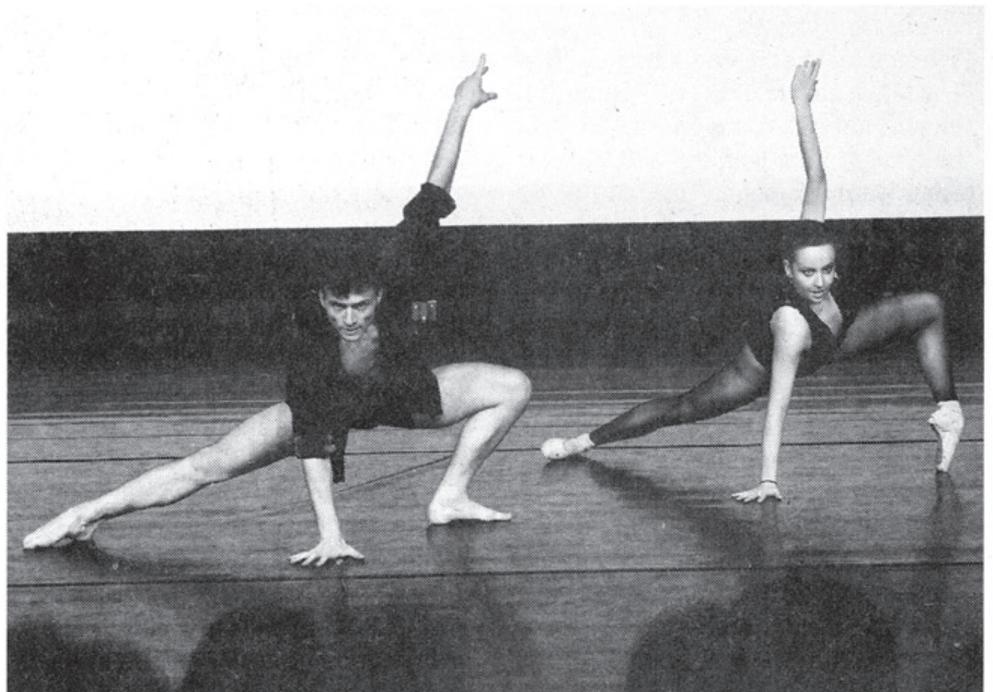
Zehn eigene Choreografien und ein virtuoses Violinespiel haben die Tänzerinnen und Tänzer des Performance Year am Samstag aufgeführt. Moderiert wurde der Abend von Fabienne Rüttimann, die den Zuschauerinnen und Zuschauern jeweils die Choreografinnen und Choreografen vorstellte und die Idee hinter den Stücken darlegte. Das Publikum wiederum war an diesem Abend gefragt, um die Choreografien zu bewerten.

Dass an einer Ballettvorstellung Tränen gelacht werden, kommt nur äusserst selten vor. Im Cinevox-Theater hat das die Choreografin Anja Maisenbacher mit ihrem modernen Stück «Hakuna Matata» geschafft. Das Stück, das sich auch mit der Zeit, der Vergangenheit, beschäftigt, ist so unglaublich pointiert komisch, dass man das gar nicht in Worte fassen kann. Die schauspielerische Leistung und die Choreo-

grafie mit ihren absurden Protagonisten, die in diesem Stück gefangen sind, sind schlichtweg brilliant. Humor auf höchstem Niveau und damit eine Leistung für sich. Einigen Zuschauerinnen und Zuschauern kullerten die Tränen hinunter vor Lachen.

Anmutiger klassischer Tanz hat es Choreografin Aya Watanabe angetan, die gleich zwei Stücke, «By the Lake» und «Coquelicot», vorgestellt hat. Ein Solo und ein Duett, das sie selbst und Lorian Mader, der mit ihr die Choreografie von «Coquelicot» kreiert hat, tanzten. Interessant war nun der Vergleich mit dem Duett, getanzt von Marine Vinay und Michele Pastorini, nach der Choreografie von Michele Pastorini. War die Chemie zwischen den Tänzern Watanabe und Mader doch eher verhalten, so überzeugten das Feuer und die Erotik der zwei Tänzer Vinay und Pastorini im Stück «Coeurmente» umso mehr.

Interessant war dann auch die Tanz-Kunst-Performance «After the Rain» von Nguyen Viet Ha, der sich thematisch den Umweltstünden gewidmet und Bewegung und Tanz mit grossen Filmprojektionen und einer Malperformance kombiniert hat. Denn Malen ist nebst dem Tanzen seine zweite Leidenschaft, wie Rüttimann erzählte. Ein Stück jedenfalls, das zum Nachdenken anregte und Kunst und Tanz zu kombinieren versuchte. Weitere Choreografien waren «Three's Company» und «Porcelain» von Julia Ostrovskaja, wobei das Stück «Porcelain», getanzt von Sayaka Haruna und Le Thanh Phong, doch mehr überzeugen konnte als «Three's Company». Denn obwohl exzellent getanzt, liess letzteres Stück an Konzentration vermissen. Alles in allem aber: ein spannender und vergnüglicher Abend, an dem die jungen Choreografen überzeugten. Dafür erhielten sie dann auch tosenden Applaus.



Junge Choreografen des Performance Year zeigten im Cinevox-Theater ihre eigenen Tanzkreationen. Auf dem Bild Marine Vinay (r.) und Michele Pastorini. Bild Bruno Bühler